



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Türkei 2014

Auch in diesem Jahr stellen die Meinungs- und Versammlungsfreiheit die Türkei vor eine Zerreißprobe. Die Regierung unterbindet Aufmärsche oder antwortet auf Demonstrationen häufig mit Polizeigewalt. Dieses Bild zeichnet sich bei Protesten jeglicher Couleur ab.

Die Folgen der sogenannten Gezi Park Proteste lassen nicht ab. In insgesamt vier Fällen ist es zum Tode von Demonstranten oder zivilen Personen gekommen. Nach dem Ausbruch unterschiedlicher Proteste, die sich schnell über das ganze Land erstreckten, kommt es zum Einsatz exzessiver Polizeigewalt u.a. mit Wasserwerfern, Pfefferspray oder direkter körperlicher Gewalt. Dem zum Opfer fällt auch der 15 jährige Berlin Elvan, der nach neun Monaten im Koma seinen Verletzungen erliegt. Dabei werden über 5.500 Demonstranten verurteilt, dagegen müssen sich lediglich neun Polizisten vor Gericht stellen und werden verurteilt.

Zum Tag der Arbeit ist es zu Ausschreitungen gekommen, als die Polizei Gewalt gegen friedliche Demonstranten einsetzt, die vom Istanbuler Bezirk Sisli den traditionellen Marsch zum Taksim Platz vornehmen wollen. Es kommt dabei zum Einsatz von 39.000 Polizeikräften, Pfeffersprays und 50 Wasserwerfern. Die Demonstrationen werden nach 2013 von den türkischen Autoritäten nicht mehr am Taksim Platz erlaubt. Zuvor ist es mit der Autorisation der Behörden zu keinen Vorfällen gekommen.

Der 17 jährige afghanische Asylbewerber Lutfillah Tadjik stirbt am 31. Mai im Abschiebezentrums Vans, im Osten der Türkei, nachdem er wohlmöglich von einem Beamten geschlagen wurde. Er reist am 16. Mai mit 20 anderen im Land ein und wird durch einen Bescheid des Innenministeriums zu einem „illegalen Einwanderer“ erklärt. Da er unter 18 Jahren und damit nach internationalem Recht minderjährig ist, beruft er sich auf seinen Status als Kind. Am 27. Mai wird er mit anderen erneut im Abschiebezentrum von Van einer Alters- und Gesundheitsprüfung unterzogen. Während dieser Maßnahmen soll ein Polizeibeamter Lutfillah mit Ohrfeigen und Fauststößen ins Gesicht traktiert und behauptet haben, er habe bei der Angabe seines Alters gelogen. Nach diesem Übergriff verlor Lutfillah das Bewusstsein und wurde in das regionale Schulungs- und Forschungs Krankenhaus von Van gebracht, wo er später stirbt

Seit den Angriffen von ISIS auf die kurdisch-syrische Grenzstadt Kobanê/Ayn Al Arab im September 2014 ist es im Südosten der Türkei zu Gewalt zwischen Sympathisanten der PYD und islamistischen Gruppen gekommen. Die Protestanten werfen der Regierung vor, nichts für den Schutz der Kurden in Syrien zu tun. Bis zu 18 Personen wurden erschossen oder zu Tode geprügelt. Sicherheitskräfte hatten versucht, die Ordnung wieder herzustellen und waren mit Waffen gegen Demonstrierende losgegangen.